

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309 b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 22. Mai 1954

Blatt 812

## Freie Fahrt dem Großraumwagen

=====

### Festliche Erstlingsfahrt auf der Linie 46

22. Mai (RK) Der neue Großraumzug der Wiener Verkehrsbetriebe hat mit zahlreichen Ehrengästen "an Bord" heute vormittag seine Erstlingsfahrt absolviert und steht seit nachmittag im öffentlichen Verkehr. Was manche Skeptiker schon nicht mehr zu erleben glaubten, ist nun doch nach vielen Schwierigkeiten, für die die Verkehrsbetriebe nicht verantwortlich gemacht werden können, eingetreten. Die Wiener nahmen den neuen Großraumzug begeistert zur Kenntnis. Entlang der ganzen Strecke, in der schnurgeraden Thaliastraße und in der festlich mit Fahnen geschmückten Lerchenfelder Straße stand ein dichtes Spalier, das dem Zug und seinen Fahrgästen zuwinkte. Sogar die Autofahrer blieben stehen und schauten den Wagen mit Bewunderung nach. Das Ehrengelitt bei der Erstlingsfahrt gaben die Ottakringer Buben mit ihren Fahrrädern, sodaß der Zug gleich seine vorzüglichen Bremseigenschaften unter Beweis stellen konnte.

Vorher hatten sich am Bahnhof Ottakring die Teilnehmer an der Erstlingsfahrt versammelt: Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Bauer, Lakowitsch, Mandl, Dkfm. Nathschläger, Resch, Sigmund und Thaller, mehrere Nationalräte, Bundesräte und Gemeinderäte, die Bezirksvorsteher der Bezirke 1, 7, 8 und 16, der Magistratsdirektor und viele andere Ehrengäste.

Nach der Begrüßung durch den Direktor der Verkehrsbetriebe Dipl. Ing. Grohs, sprach Stadtrat Dkfm. Nathschläger. Er erinnerte daran, daß die Wiener Verkehrsbetriebe die größten Kriegeschäden von allen städtischen Unternehmungen erlitten. Im Jahr 1937 hatten



die Verkehrsbetriebe 3.177 betriebstaugliche Wagen, im Jahr 1945 nur 845. Am Ende dieses Jahres wird man jedoch über 2.600 Wagen verfügen. Mehr als 200 davon wurden völlig neu in Betrieb gestellt, 300 Wagen wurden mit einem neuen Aufbau versehen und mehr als 1.000 Wagen in der Hauptwerkstätte der Verkehrsbetriebe wiederinstandgesetzt. Trotzdem besteht jedoch vor allem bei der Straßenbahn noch eine "Lücke" von 600 Wagen. Außerdem ist der Fahrpark bedeutend überaltert und erneuerungsbedürftig.

In dem Bestreben, den fehlenden Wagenpark zu ersetzen, hat man sich zunächst auf Studienreisen über die Fortschritte im Ausland orientiert. Dabei konnte festgestellt werden, daß der Großraumwagen auch in Wien das Fahrzeug der Zukunft sein müsse. Im Juni 1952 lag von der Simmeringer Waggonfabrik bereits ein Angebot vor, im Juli des gleichen Jahres wurde der erste Großraumzug in Auftrag gegeben. Wegen verzögerter Lieferungen war die Firma leider nicht in der Lage, den Zug bis zur Herbstmesse 1953 fertigzustellen. Anfang Februar 1954 konnte dann der erste Großraumzug den Verkehrsbetrieben fertig ausgerüstet übergeben werden. Anfang März wurde bei der technischen Aufsichtsbehörde um Zulassung eingereicht. Nach Abschluß der Überprüfung wurde am 21. April der Genehmigungsbescheid für die Zulassung erteilt und die Schulungsfahrten absolviert. Berücksichtigt man, daß der Großraumzug die erste Ausführung einer gänzlich neuen Konstruktion darstellt, betonte der Stadtrat, so kann der zwischen Entwicklung und Inbetriebnahme verfllossene Zeitraum keinesfalls als übermäßig bezeichnet werden. Stadtrat Dkfm. Nathschläger schilderte dann die technischen Einrichtungen des neuen Wagens, der eine Motorleistung von 280 PS aufweist, gegenüber 163 PS bei den anderen neuesten Typen der Straßenbahn. Der Zug bietet fast 200 Personen Platz, alle Fenster sind herablaßbar, die elektrische Dachventilation kann außerdem zehnmal in der Stunde die Luft des Wagens völlig erneuern. Gummifederungen machen das Fahren in dem Zug ruhig und fast stoßfrei. Vier Bremsen, nämlich eine Kurzschlußbremse, eine Druckluftbremse, eine Schienenbremse und eine Handbremse, geben größte Verkehrssicherheit.



Die Verbindung zwischen Trieb- und Beiwagen wird durch eine vollautomatische Kupplung hergestellt. Die Beleuchtung erfolgt mit Leuchtstoffröhren. In beiden Wagen ist Heizung vorhanden. Durch eine Lautsprecheranlage kann der Schaffner die Stationen ausrufen. Die Reisegeschwindigkeit des neuen Zuges beträgt 18 Stundenkilometer gegenüber 14 Stundenkilometer mit den normalen Straßenbahnzügen. Eine Höchstgeschwindigkeit von 60 Stundenkilometern kann erreicht werden.

Die Einsetzung des ersten Großraumzuges im Wiener Straßenbahnverkehr, betonte Stadtrat Nathschläger, darf als ein Meilenstein in der Geschichte der Verkehrsbetriebe bezeichnet werden. Insgesamt sollen 200 solcher Züge angeschafft, und zunächst die Linie 46 auf Großraumwagen umgestellt werden. Es hängt jedoch von der Lieferung der Erzeugerfirmen ab, wie rasch die vollständige Umstellung geschehen kann. Die Finanzierung durch die Stadtwerke ist zur Gänze sichergestellt.

Bürgermeister Jonas führte u. a. aus: Von den Tagen der zerstörten Straßenbahnwagen, der zerrissenen Oberleitungen und der vernichteten Schienenstränge bis zu dem heutigen Tag der Indienststellung des neuen Großraumzuges ist eine lange Zeitspanne, aber ein kurzes Wegstück verstrichen. Mit der Inbetriebnahme dieses neuen Zuges ist jedoch der Anschluß an die Verkehrsverhältnisse im Ausland gefunden worden. Wir dürfen daher den heutigen Tag mit Recht als Beginn eines entscheidenden Abschnittes in der Entwicklung der Verkehrsbetriebe feiern.

Der Bürgermeister beschäftigte sich dann mit den Vorwürfen gegen die Verkehrsbetriebe, daß der Zug allzu lange auf sich warten ließ. Wir lassen uns aber, so betonte er, lieber den Vorwurf der Verspätung gefallen, als den Vorwurf, daß wir vielleicht die Sicherheit der Passagiere gefährden. Es kommt nicht darauf an, in blendender Art etwas durchzuführen, sondern das Neue muß auch gut sein. Besonders hob der Bürgermeister hervor, daß der Zug zur Gänze ein Produkt der heimischen Industrie und heimischen Fleißes ist. Wir alle aber, fuhr der Bürgermeister fort, sind davon überzeugt, daß der neue Zug kein Modell und kein Unikum bleiben wird, sondern daß ihm bald viele andere solche Züge folgen werden. Ich hoffe, daß die Straßenbahner bei den vielleicht anfangs auftretenden Schwierigkeiten ihren Humor behalten werden, ebenso wie auch die Passagiere



des Zuges. Abschließend sagte der Bürgermeister: "Der neue Triebwagen soll das Wiener Verkehrswesen bereichern. Diesem Zug und den folgenden wünsche ich eine friedliche Fahrt mit Wienern, die zur Arbeitstätte oder zum Vergnügen fahren. Freie Fahrt und grünes Licht dem Wiener öffentlichen Verkehrswesen!"

Nach den Ansprachen bestiegen die Ehrengäste den Zug, und unter den Klängen einer Straßenbahnerkapelle und unter dem Beifall der Bevölkerung setzte sich der Großraumzug in Bewegung. Bei der Endstation auf dem Schmerlingplatz war die Erstlingsfahrt zu Ende. Auf der Rückfahrt fuhren zum ersten und zum letztenmal die Wiener mit einem Großraumzug "schwarz". Der sitzende Schaffner verhindert nämlich erfolgreich eine "Gratisfahrt".

Nachmittag um 15.15 Uhr, wurde der normale Verkehr auf der Linie 46 ab Bahnhof Ottakring aufgenommen.

#### Roman Uhl zum Gedenken

=====

22. Mai (RK) Am 26. Mai wäre der Wiener Heimatforscher und Archivar Roman Uhl 75 Jahre alt geworden.

Nach langer Tätigkeit als freier Schriftsteller und Gelehrter trat er 1934 in den Dienst des Archivs, in dem er bis zu seinem am 23. August 1949 erfolgten Tode verblieb. Sein Arbeitsgebiet war die Topographie seiner Vaterstadt und die Genealogie der Wiener Familien. Er legte auf Grund intensiver Forschungen reiche Materialsammlungen an und erwarb sich als Lehrer wie als Berater junger Topographen Verdienste. Uhl war auch im Wiener Sportleben eine bekannte Persönlichkeit.

#### Pferdemarkt vom 20. Mai

=====

22. Mai (RK) Aufgetrieben wurden 12 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 10 verkauft. Unverkauft blieben 2 Pferde. Herkunft der Tiere: Wien 2, Niederösterreich 8, Steiermark 2.



## Furtwängler dirigiert Eröffnungskonzert

=====

22. Mai (RK) Dr. Wilhelm Furtwängler, der über Einladung des Wiener Festausschusses die Leitung des Eröffnungskonzertes der diesjährigen Wiener Festwochen übernommen hat, wird nächste Woche in Wien eintreffen. Als Programm des Festkonzertes, das am Sonntag, dem 30. Mai, um 11 Uhr, im Großen Musikvereinssaal stattfindet und bei dem die Wiener Philharmoniker spielen werden, hat Dr. Furtwängler Schubert-Werke gewählt, und zwar die Ouvertüre zum Schauspiel "Rosamunde", die 8. Symphonie in H-Moll ("Unvollendete") und die große C-Dur-Symphonie Nr. 7.



Im nächsten Jahr weniger Volksschüler  
=====

22. Mai (RK) In der Zeit vom 26. April bis 30. April fanden in den öffentlichen Wiener Volksschulen die Einschreibungen der Schulneulinge statt. Für das kommende Schuljahr wurden bisher 17.297 Kinder angemeldet. Da der Termin der Einschreibungen leider nicht von allen Eltern eingehalten wird, ist noch mit Nachzüglern zu rechnen, die aber das Ergebnis der Einschreibungen nicht wesentlich beeinflussen dürften. Trotzdem bittet der Stadtschulrat, noch nicht eingeschriebene Schüler bei der nächstgelegenen Volksschule rasch anzumelden, damit die nötigen Organisationsarbeiten der Schulverwaltung hinsichtlich Klassenaufteilung und Deckung des Lehrerbedarfes rechtzeitig durchgeführt werden können.

1953 wurden einschließlich der Hilfs- und Sonderschüler 20.288 Kinder zum Schulbesuch angemeldet. Heuer also um rund 3000 Kinder weniger. Im einzelnen ergibt sich, daß die meisten schulpflichtigen Kinder aus dem 10. Bezirk stammen, und zwar 1355. An nächster Stelle folgt der 21. Bezirk mit 1124 zukünftigen "Taferlklasslern" und dann der 16. Bezirk mit 1070. Die wenigsten Schulneulinge weist der 1. Bezirk mit nur 154 Kindern aus, und zwar 79 Mädchen und 75 Knaben.

Ausbildung körperbehinderter Mädchen zu Kleidermachergesellinnen  
=====

22. Mai (RK) Die Einschreibungen in die 1. Sonderklasse für körperbehinderte Mädchen an der Städtischen Lehranstalt für gewerbliche Frauenberufe, 15., Sperrgasse 8-10, Telephon R 38-4-57, finden bis 3. Juli Montag bis Freitag von 8 bis 15 Uhr, Samstag von 8 bis 12 Uhr, in der Schulkanzlei statt.



Aus 18 wurden 168  
=====

Ein neuer städtischer Kindergarten in Baumgarten

22. Mai (RK) Bürgermeister Jonas eröffnete heute vormittag im Beisein von Vizebürgermeister Honay und der Stadträte Sigmund und Thaller den von der Gemeinde Wien in der Wohnhausanlage Breitnerhof errichteten Kindergarten. Bezirksvorsteher Figl begrüßte die erschienenen Vertreter der Stadtverwaltung, darunter mehrere Gemeinderäte und den Stadtbau- direktor. Er dankte im Namen der Bevölkerung für die Errichtung dieses Kindergartens, der bereits der zwölfte in seinem Bezirk ist.

Stadtrat Thaller erklärte in seiner Ansprache, daß die Kindergärten zu einer sinnvollen Ergänzung des großen sozialen Bauprogrammes der Gemeinde gehören und daß sich deren Netz immer dichter über die Stadt breitet. Im Kindergartenbau werden immer die neuesten Erkenntnisse verwertet; die systematische Entwicklung sei von Bau zu Bau merkbar, wobei der unbedingte Wille zum ständigen Fortschritt zum Ausdruck komme. Zweckmäßig, kulturvoll, einfach, heimisch und freundlich ist auch der neue Kindergarten des Breitnerhofes, dessen Baukosten 1.850.000 Schilling betragen. Er hat drei Gruppen für Kleinkinder und einen Hort für schulpflichtige Kinder. Im Garten gibt es ein Planschbecken, eine Freiluftbrauseanlage, einen Pritscheltisch, einen Spielhügel und Sandspielkästen. Der von Frau Architekt Lessel entworfene Bau erhielt eine moderne Deckenstrahlungs- heizung.

Dann sprach Vizebürgermeister Honay in seiner Eigenschaft als Amtsführender Stadtrat für das Wohlfahrtswesen. Er begrüßte es, daß auch dieser neueste Kindergarten der Stadt Wien nach dem Grundsatz, den Großstadtkindern womöglich viel Natur zu schenken, mitten in einem herrlichen Park gebaut wurde. Der Bau reiht sich würdig an die vielen neuen Kindergärten, die in der Nachkriegszeit von der Gemeinde Wien errich-



tet wurden. In den fünf Jahren wurden nicht weniger als 28 neue Kindergärten gebaut, womit sich die Zahl dieser für unseren Nachwuchs so wichtigen Einrichtungen auf 168 erhöhte. Vizebürgermeister Honay erinnerte daran, daß im Jahre 1945 von den 140 städtischen Kindergärten nur 18 benützbar waren. Gegenwärtig sind alle wieder hergestellt, ausnahmslos zweckmäßiger und schöner, als sie es früher waren. Im Jahre 1934, vor der Macht-ergreifung des Faschismus gab es in den städtischen Kindergärten 341 Abteilungen, im Jahre 1953 waren es aber schon 531 mit einem Fassungsraum für 15.500 Kinder. Säuglingskrippen und Krabbelstuben wurden erst nach 1945 geschaffen. Unsere Kindergärten haben eine wichtige soziale Funktion zu erfüllen. Die Mütter von 70 Prozent der Kinder aus den städtischen Kindergärten sind berufstätig, 15 Prozent sind uneheliche Kinder und 8 Prozent sind Kinder aus geschiedenen Ehen. In den städtischen Horten haben 25 Prozent der Kinder keinen Vater.

Bürgermeister Jonas benützte diesen Anlaß, um seiner Genußnahme und Dankbarkeit an alle Helfer und Mitarbeiter im Kindergartenwesen auszusprechen. Er führte aus, daß die steigende Zahl der beschäftigten Frauen die Stadtverwaltung vor neue bevölkerungspolitische Aufgaben stellt. Die Gemeinde Wien erachte es als ihre Pflicht, der arbeitenden Frau ihre schweren Sorgen um die Kinder zu erleichtern. Deswegen mißt sie der Schaffung von neuen und modernen Kindergärten eine so große Bedeutung bei. Abschließend bat der Bürgermeister die Kindergärtnerinnen und die Kinderwärterinnen, unsere Kinder mit der gleichen Liebe zu betreuen, die sie bisher gezeigt haben. Sie seien dazu berufen, unsere Kinder in den entscheidenden Jahren ihrer geistigen und körperlichen Entwicklung zu betreuen. Wir wünschen alle, daß sich die Kinder einmal an ihre Kindheit und ihren Kindergarten gerne erinnern!



Wohnhauseröffnungen in Meidling  
=====

Bürgermeister Jonas: "Wir bauen den Kindern eine bessere Zukunft!"

22. Mai (RK) Heute nachmittag wurden durch Bürgermeister Jonas zwei weitere städtische Wohnhausanlagen im 12. Bezirk, und zwar in der Stachegasse und Hoffingergasse ihrer Bestimmung übergeben. An der Feier nahmen die Stadträte Bauer, Koci, Mandl, Sigmund, Resch und Thaller, mehrere Nationalräte, Bundesräte und Gemeinderäte sowie Stadtbaudirektor Dipl.Ing.Hosnedl teil. Bezirksvorsteher First, der den Vertretern der Stadt Wien den Dank der Meidlinger Bevölkerung übermittelte, begrüßte unter den Ehrengästen auch Vertreter der Baufirmen, deren Arbeiter und Angestellte.

Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller bezeichnete die heutige Wohnhäusereröffnung als einen Beweis für die Richtigkeit des Ausspruches, den Bürgermeister Jonas vorigen Sonntag bei der feierlichen Übergabe der 25.000. Wohnung getan hat, nämlich, daß weiter gebaut wird und daß die Stadtverwaltung das Wohnungsproblem in Wien Schritt für Schritt lösen will. 25.000 neue fertige Wohnungen können Wohnraum für 100.000 Menschen bedeuten, das ist aber fast die gesamte Einwohnerschaft der Stadt Salzburg.

Diese planvolle Wohnbautätigkeit wird von der Gemeinde Wien schon seit 1923 betrieben. Wäre es nicht zu der verhängnisvollen Unterbrechung im Jahre 1934 gekommen, so gäbe es heute in Wien kaum eine Wohnungsnot und auf den Standesämtern könnten Beamte statt wie einst Hitlers "Mein Kampf" den jungen Ehepaaren als Hochzeitsgabe der Gemeinde die Schlüssel zu einer neuen Wohnung überreichen. Bei gleichbleibender Entwicklung ohne Faschismus wäre dies schon im Jahre 1948 möglich gewesen. Obwohl trotz grosser Wohnbauleistungen noch viele Familien schlecht untergebracht sind, kommt die Bautätigkeit doch der gesamten Bevölkerung zugute, auch denjenigen, die nicht in diesen neuen Häusern wohnen. Sie



bedeutet nämlich Arbeitsbeschaffung für viele Tausende, belebt die Wirtschaft und sichert damit erst die friedliche Weiterentwicklung unserer Stadt und ihrer Bürger. Neben 18.000 Arbeitern, die durchschnittlich auf den Baustellen der Gemeinde Wien beschäftigt sind, finden auch noch viele Tausende in den verschiedenen Baustoff- und Baunebenindustrien Arbeit. Der Kommunale Wohnbau kommt aber nicht nur den Arbeitern sondern ebenso den Ingenieuren, Technikern, Angestellten wie auch den freischaffenden Architekten und Künstlern zugute.

Weil das Bauprogramm der Gemeinde Wien so gigantisch ist und die Gelder dafür vom Volk kommen, wird großer Wert auf rationales Bauen gelegt, ohne daß dadurch die Ausführung der Arbeiten oder der Wohnwert der Wohnungen geringer werden. Die Stadt Wien ist also wie jeder Bauherr bestrebt, nicht nur gut, sondern auch billig zu bauen. Seit einiger Zeit wird daher versucht, durch Rationalisierung, Typisierung, zweckentsprechende Baustellenorganisation und andere Maßnahmen die Baukosten zu senken. Viele Versuche wurden angestellt. Auch der heute eröffnete Bau, der in einer ganz neuen, in der sogenannten "Weser-Bauweise", hergestellt wurde, zählt dazu. Der Erfolg dieser Bemühungen ist nicht unbeträchtlich. Die Baukosten für eine Gemeindewohnung konnten seit 1952 um rund 3 Millionen Schilling pro tausend Wohnungen gesenkt werden. Das sind fast 4 Prozent der Gesamtbaukosten!

Bei einem Wohnbauprogramm von etwa 6.000 Wohnungen jährlich wirkt sich diese Baukostensenkung mit beinahe 20 Millionen Schilling im Jahr aus. Das heißt, daß durch diese Baukostensenkung jährlich etwa 250 Wohnungen mehr gebaut werden können. Die Gesamtbaukosten einer Gemeindewohnung durchschnittlicher Größe betragen jetzt einschließlich der Aufschließungskosten etwa 78.000 Schilling.

Mit den 171 Wohnungen, die heute in Meidling eröffnet werden, sind in diesem Bezirk 2.244 neue Wohnungen fertiggestellt. Weitere 1.082 Wohnungen sind in Meidling im Bau und 483 Wohnungen werden noch heuer begonnen werden.

Mit diesen Bauten wurde wieder ein kleines Steinchen in



das große Mosaik "Wien" eingefügt. Die weitere Verbesserung und Verschönerung unserer Stadt erfordert aber aktive Mitarbeit aller. Wir müssen mehr als bisher für unsere Wohnkultur tun. Wir müssen mehr sparen und mit den Ersparnissen weniger Genußmittel, weniger Luxus und Verbrauchsgüter, dafür aber mehr dauerhafte Kulturgüter und langfristig benützbare Gebrauchsgüter anschaffen. Nur dann werden wir den gewünschten gesellschaftlichen Aufstieg aller Bevölkerungsschichten erreichen. Nur dann werden Wien und seine Bewohner glücklich leben können!

Stadtrat Koci gab einen Überblick über die Art der Fälle, die in die 171 Wohnungen dieser beiden Bauten eingewiesen wurden. Es handelt sich dabei um 22 obdachlose Familien, 12 Einsturzfälle, 48 vor der Delogierung stehende Familien, 35 ausgebombte Familien, 3 Fälle von schwerer Tob, 46 Familien aus gesundheitsschädlichen oder stark überbelegten Wohnungen und Ehepaare, die bisher getrennt wohnen mußten; dazu kommen noch 5 Hauswartwohnungen. Insgesamt haben 560 Personen, davon 411 Erwachsene und 149 Kinder, in den neuen Wohnungen der Gemeinde Wien ein schönes, gesundes und modernes Heim gefunden.

Bürgermeister Jonas verwies in seiner Rede auf die vielen Eröffnungen von städtischen Wohnhausanlagen und anderen öffentlichen Einrichtungen, die in der letzten Zeit stattgefunden haben. Diese Häufung zeigt deutlich, sagte er, daß in Wien fleißig gearbeitet wird und daß die Wiener ihren Lebensmut und Optimismus, mit dem sie an den Wiederaufbau Wiens herangegangen sind, nicht verloren haben. Die bis jetzt vollbrachten Leistungen liefern zugleich den Beweis dafür, daß es sich lohnt, für die Stadt zu arbeiten. Was bisher im sozialen Wohnungsbau geschaffen wurde, weist auf das Ideal einer Stadt hin, wie wir sie gerne aufbauen möchten: eine Gartenstadt mit Wohnhäusern mitten in großen Parks und Gartenanlagen, mit dem besten Klima für das Wachstum unserer Kinder. "Wir denken immer daran", sagte der Bürgermeister, "was wir noch tun können und müssen,



22. Mai 1954

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 823

um unseren Kindern eine bessere Zukunft zu bauen. Den Ehrgeiz, für die Kinder das Beste zu schaffen, erachten wir als die moralische Verpflichtung unserer Generation!"

Bürgermeister Jonas wünschte den Mietern der neuen Meidlinger Wohnhausanlagen viel Freude in ihren neuen Heimen und eine frohe Zukunft. Ein Vertreter der Mieter versprach dann den Stadtvätern, daß alle Bewohner der neuen Anlagen ihre Wohnungen schonen und in Ordnung halten werden.